

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bez. preis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung insolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung / Postkch.-Konto Stuttgart 6780 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 34

Altensteig, Dienstag den 11. Februar 1930

53. Jahrgang

Die Teilung Schlesiens

Schmidt-Wobder über deutsch-dänische Grenzfragen

Kopenhagen, 10. Februar. Anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages der Schleswiger (10. Februar 1920), hat die Kopenhagener „Nationaltidende“ den deutschen Abgeordneten im dänischen Reichstage, Pastor Schmidt-Wobder um eine Äußerung gebittet. Er könne so gut versprechen, wie befreiend es für die Erinnerung an den Tag einen wunden Punkt bei den deutschen Nordschleswigern berühre. Er könne so gut versprechen, wie befreiend es für die dänische Bevölkerung gewesen sei, von der preussischen Regierung loszukommen, aber vom deutschen Standpunkt habe die Entscheidung über die Grenze in zu naher Verbindung mit allen den empörenden Handlungen gegen Deutschland gestanden, der Hungerblockade, der Zurückhaltung der deutschen Gefangenen und all dem anderen, das nie zuvor bei einem Friedensschluss dem Ueberwundenen angetan worden sei. Nun müsse das dänisch-deutsche Verhältnis so geregelt werden, daß auf keiner Seite ein Gefühl der Bitterkeit zurückbleibe.

Das Jahrzehnt, das seit dem Februar 1920 verlossen sei, sei ein Stück des Weges zu betrachten, der einmal zu einer Berichtigung dessen, was damals verkehrt gemacht wurde, führen müsse. Eine Grenzänderung in der Zukunft sei nur ein Teil des Problems. Die Grenze gewinne eine ganz andere Bedeutung, wenn der fremde Volksteil eine vollkommen freie Stellung in dem andern Staat bekomme. Was die Grenze bedeute, das werde sehr stark durch das Verhältnis der beiden Länder und Völker zueinander bestimmt. Man könne sich sehr wohl eine Lage vorstellen, wo die Grenzfrage gar nicht mehr in erster Linie in Betracht komme, wenn alle anderen Verhältnisse tatsächlich so geordnet wären, daß auf beiden Seiten volle Zufriedenheit herrsche.

Pastor Schmidt kam dann von neuem auf die von dänischer Seite immer wieder abgelehnte deutsche Forderung der Kulturautonomie für die Minderheit

zu sprechen und verwies auf die Wünsche der deutschen Minderheit in der Schulfrage, mit denen sich der dänische Reichstag zu befassen haben wird. Obwohl der dänische Staat der deutschen Minderheit ein guter Vormund gewesen sei, müsse daran festgehalten werden, daß jetzt die dänische Minderheit südlich der Grenze, freier gestellt sei als die deutsche Minderheit nördlich der Grenze, wenn man das auch dänischerseits nicht zugeben wolle. Was aber das Verhältnis zwischen Dänen und Deutschen betreffe, so sei es augenblicklich besser als je. Wenn man auf dänischer Seite sage, daß die Voraussetzung für eine friedliche und freie kulturelle Zusammenarbeit die volle Achtung vor der Grenze sei, so dürfe man nie vergessen, daß Deutschland die Grenzentscheidung nicht anerkennen könne, weil sie zu einem Gliede der schwächlichen Behandlung und des ganzen Welturteils über Deutschland nach dem Kriege geworden sei. Wenn man eine dauernde Ordnung zwischen Dänemark und Deutschland haben wolle, hätte die Grenzfrage nicht in dem Augenblick geordnet werden dürfen, wo der eine der beiden Partner todfrank gewesen sei, während der andere sich des besten Wohlergehens erfreute.

Schließlich erwähnte der deutsche Volksbildungsabgeordnete die vornehme, verständliche Haltung des dänischen Königs. Es sei eine wahrhaft königliche Handlung gewesen, als Christian X. den Blumenstrauß, der ihm an den Kriegertagen in Hadersleben überreicht wurde, zerbrach und die Hälfte vor dem dänischen, die andere Hälfte vor dem deutschen Grabdenkmal niederlegte. Das vergäßen die Deutschen dem Könige nicht. Und als in kritischer Zeit die wirtschaftliche Sammlungsbewegung in Nordschleswig entstand, der sich Dänen wie Deutsche angeschlossen, und von allen Seiten verdächtigt wurde, da habe der König die Führer der Bewegung freundlich empfangen und angehört. Auch das sei ihm nicht vergessen worden. Man könne diese vornehme Denklungsweise des Königs gegenüber dem deutschen Teil der Bevölkerung Schlesiens nur anerkennen.

Kurze Uebersicht

Im Reichstag beginnt am Dienstag 12 Uhr die erste Beratung der Youngplangelege.

In London findet am Dienstag wieder eine Vollziehung der Flottenkonferenz statt, auf der die U-Bootsfrage und der Kampf um die französische Tonnage im Mittelpunkt stehen.

Der neue preussische Kultminister Grimm bezeichnet im preussischen Landtag seinen Vorgänger, Minister Becker, als den letzten Repräsentanten eines individualistischen Zeitalters.

Aus Afghanistan wird eine neue Verschwörung gegen den jetzigen König Nadir Khan gemeldet.

Der frühere päpstliche Nuntius Paccelli in Berlin, jetzt Kardinal in Rom, hat am Montag das Amt des Kardinal-Kanalsekretärs übernommen.

den anglosächsischen Mächte in London nach einigen kleinen Schwierigkeiten eine gemeinsame Linie eingeschlagen haben.

Es ist nicht ganz begreiflich, daß Frankreich sich von der neuen Wendung in London so überrascht fühlt. War es doch seinerzeit die französische Presse, die anlässlich der Amerikareise Macdonalds die Behauptung aufgestellt hat, England und Amerika hätten sich von vornherein über alles verständigt und damit den Beschlüssen der Konferenz vorgegriffen: die Konferenz sei dadurch überflüssig geworden und für Frankreich sogar direkt schädlich, weil Frankreich durch das gemeinsame Vorgehen Englands und Amerikas und die gleichzeitige Opposition Italiens isoliert sei. Woju dann jetzt die Aufregung?

Die Aufregung ist doch wohl begründet. Denn man hat in Frankreich gehofft, es würde dem neuen Nationalheld, Andre Tardieu, gelingen, die englisch-amerikanische Verständigung gegenstandslos zu machen und Frankreichs Besorgnisse durchzuführen. Einige Tage lang schien es in der Tat, als sei es Tardieu gelungen, den französischen Standpunkt durchzusetzen. Bekanntlich war Frankreich in London bemüht, die Paritätsanprüche Italiens zurück zu machen, die U-Boote bestehen zu lassen und innerhalb der Seelamtonnage eine weitgehende Bewegungsfreiheit sich zu sichern. Diese Bemühungen Frankreichs haben jetzt, nachdem die Verständigung zwischen England und Amerika zustande gekommen ist, kaum irgend welche Aussicht auf Erfolg. Tardieu, Frankreichs Matador auf der zweiten Haager Konferenz, hat sich in London nicht bewährt. Er verfügt zu eifrig über eine große politische Begabung, aber es ist ihm nicht gelungen, einen richtigen Ton gegenüber solchen Männern wie Macdonald, Stimson und Grandi anzuschlagen. Außerdem wurde er so sehr durch innerpolitische Angelegenheiten abgelenkt, daß er außerstande war, mit erforderlicher Wachsamkeit die Ereignisse zu verfolgen, die sich hinter den Kulissen der Konferenz abspielten und deren Spitze gegen Frankreich gerichtet war.

Es ist überaus charakteristisch, daß ein so geschickter Konferenzmann wie Briand, es vermeidet, in London in den Vordergrund zu treten. Er zieht es vor, die Hauptführung Tardieu allein zu überlassen. Fühlt er, daß Frankreichs Position zu schwach ist, als daß es sich lohnt, von außen politischer Seite her es scharf auf scharf gehen zu lassen? Ist er etwa der Ansicht, daß Tardiens persönliche Stellung erschüttert ist und daß es sich empfiehlt, ihm allein die Verantwortung für die zu erwartenden Mißerfolge Frankreichs zu überlassen? Oder ist es ihm gar peinlich, ihm, dem Friedensverkünder, über Kriegswaffen zu streiten? Auf jeden Fall ist es Tardieu, auf dem die ganze schwere Verantwortung dafür lastet, was die Londoner Seeabrüstungskonferenz für Frankreich bringen wird.

Es muß festgestellt werden, daß die Sorgen des Herrn Tardieu sich mit jeder Stunde anhäufen. Die Blamage in London wird zweifellos dazu beitragen, daß manche Illusionen, die in Frankreich bezüglich der Schlagkraft der Persönlichkeit des jetzigen Ministerpräsidenten bestanden, nunmehr allmählich verschwinden werden. Das außenpolitische Mißgeschick allein würde Tardieu zum Sturz doch nicht bringen können. Wohl aber im Zusammenhang mit den innerpolitischen Schwierigkeiten, die durch die Zersplitterung der Regierungsmehrheit und die heftigen Kämpfe um die Sozialversicherung erwachsen, ist anzunehmen, daß Frankreich einer Regierungsfröhe entgegensteht. Sollte es Tardieu nicht gelingen, in der zweiten Phase der Seeabrüstungskonferenz Frankreichs Interessen etwas besser zu verteidigen als in der ersten, so wird das Ende der Abrüstungskonferenz in London das Ende des Ministeriums Tardieu sein.

It's auch noch möglich — Kleinstateerei im Luftverkehr

Berlin, 10. Februar. Nachdem vor sieben Jahren ein Luftverkehrsgesetz geschaffen wurde, werden jetzt dem Reichstag die Ausführungsbestimmungen hierzu vorgelegt. In ihrer ursprünglichsten Fassung, wie sie vom Reichsverkehrsministerium auf Grund der Vorschläge des Reichsverbandes der Flugzeugindustrie und des deutschen Luftfahrerverbandes aufgestellt worden waren, gingen diese Bestimmungen von dem Gedanken einer gewissen Selbstverwaltung im Luftverkehr aus, liegen aber Neuerungen auf diesem Gebiete, die durch die Erfahrungen notwendig wurden, freien Raum. Leider hat der Reichsrat nun diese Ausführungsbestimmungen — dem Vernehmen nach auf Grund preussischer Wünsche — so abgeändert, daß der jetzt dem Verkehrsministerium des Reichstages vorliegende Entwurf in verschiedenen Bestimmungen den Luftfahrer wie ein Schildbürgerstreich annimmt.

Jedes Flugzeug, auch die kleinste Sportmaschine, muß bei jedem Flug, auch wenn er am Tage ausgeführt wird, eine Beleuchtungsanlage mit Positionslaterne an Bord haben, deren Leuchtreichweite 5 bis 8 Kilometer betragen muß. Da eine solche Anlage mindestens 50 Kg. wiegt, müßte sich also der ganze deutsche Sportflugzeugbau wegen dieser Vorschrift künftig umstellen. Wenn ein Sportflieger in seiner eigenen Maschine einen guten Freund mitnimmt und sich von ihm dafür einen kleinen Zuschuß zu den Brennstoffkosten bezahlen läßt, dann befördert er damit „Personen gegen teilweises Entgelt“. Hierzu bedarf er einer Genehmigung der jeweiligen Landesregierung. Fliegt ein Unglücklicher also nur über preussisches Gebiet, dann benötigt er auch nur die preussische Genehmigung. Gelüftet es ihn aber, bis nach Dessau zu fliegen, dann muß er auch noch von der anhaltischen Landesregierung eine Erlaubnis zu dieser Personalbeförderung gegen Entgelt einholen. Wieviel Eingaben an Landesregierungen ein Sportflieger für eine Luftreise von Berlin nach München machen müßte, kann man sich mit einem Blick auf die Karte von Mitteldeutschland unschwer vorstellen. Wenn ein Ausländer sich in Deutschland ein Auto kauft, um hier Reisen zu unternehmen, bekommt er ohne Schwierigkeiten eine amtliche Zulassungsnummer. Will aber ein Italiener sich in Deutschland ein Sportflugzeug kaufen, dann bedarf er zu diesem Zwecke einer Verhandlung zwischen den amtlichen Stellen über die Frage, ob der Ausländer „vertrauenswürdig“ genug ist, für sein Sportflugzeug eine deutsche Zulassungsnummer zu erhalten. Selbstverständlich müßte zur Herstellung des diplomatischen Verkehrs das Auswärtige Amt bemüht werden.

Aber auch den Passagieren der regelmässigen Verkehrsmaschinen wird die Luftreise durch besondere Bestimmungen verehrt. Zur Mitführung von Photoapparaten in irgend einem Flugzeug bedarf es eines besonderen Erlaubnisbescheides. Man könnte sich vorstellen, daß in anderen Ländern mit wichtigen Beseftigungsanlagen solche Verbote vom militärischen Standpunkte aus gerechtfertigt sind. Aber was für militärische Objekte könnte man in Deutschland noch vom Flugzeug aus photographieren? Wenn ein Verkehrsflugzeug die Erlaubnis erhalten hat, für die Erzeugung einer Firma aus der Luft zu werben und nach Ablauf des Vertrages eine andere Reklameaufschrift an den Tragflächen angebracht werden soll, dann muß zu diesem Zweck eigens eine neue Eingabe an das zuständige Oberpräsidium gerichtet werden. Erfahrungsgemäß dauert es mindestens sechs Wochen, bevor dann die Genehmigung einläuft. Zusammenfassend kann man sagen, daß der Luftverkehr einer Uebersfülle polizeilicher Bestimmungen unterworfen werden soll, die sicher nicht dazu dienen werden, für die Luftfahrt zu werben, obwohl auf der anderen Seite zugegeben werden muß, daß gewisse Richtlinien, an die sich die Flieger halten müssen, unbedingt notwendig sind.

Frankreichs Niederlage in London

Kabinetttardieu gefährdet?

Die französische Regierung, die von Anfang an auf unsicheren Füßen stand, und erst vor wenigen Tagen durch die Abgabe der Loucheur-Gruppe gefährdet wurde, hat nunmehr von außen her einen großen Schlag einstecken müssen: Auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz, die bisher kein einziges Ereignis von Bedeutung zu vermerken hatte, hat sich jetzt eine weitgehende Verständigung ergeben, die in Frankreich allgemeine Ueberraschung hervorgerufen hat. England und Amerika haben sich über die Kreuzerfrage geeinigt und dadurch der ganzen Konferenz eine entscheidende Wendung gegeben. Es hat sich nämlich ergeben, daß die anglosächsischen Mächte sich für die Konferenz am besten vorbereitet haben. Macdonalds Reise nach Amerika, die der Londoner Zusammenkunft vorausging, war doch fruchtbarer, als es manche Skeptiker annehmen konnten. Es ist Macdonald anscheinend gelungen, schon in Keunow eine Verständigung über den Hauptstreitpunkt der Seeabrüstung, die Kreuzerfrage, zu erzielen. Kein Wunder, wenn die bei-



Der Standpunkt der Großmächte in der U-Boot-Frage

Paris, 10. Februar. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in London will auf Grund einer Umfrage die Stellungnahme der verschiedenen Delegationen auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz zur Frage der U-Boote, die morgen erörtert werden wird, skizzieren können. MacDonald werde entschlossen für die Abschaffung der U-Boote eintreten, während der amerikanische Marineminister Adams für die Vermeidung des U-Boot-Krieges durch Anwendung des noch nicht ratifizierten Vertrages vom 6. Februar 1922 über die Verwendung der U-Boote plädiert werden. Marineminister Lough, der seine Erklärung durch die französische Delegation habe billigen lassen, werde im Namen Frankreichs die Möglichkeit der U-Bootwaffe im Seekriege und ihre Notwendigkeit für die nationale Verteidigung darlegen. Er werde sich bereit erklären, die beiden ersten Artikel des Vertrages vom 6. 2. 1922 (Erklärung Root) anzunehmen. Bisher habe Frankreich die Ratifizierung dieses Vertrages abgelehnt, weil sein Artikel 4 im Widerspruch zu den vorausgehenden jeweiligen Bestimmungen der U-Boote zur Zerstörung der Handelschiffe zu unterbinden scheine. Das sei aber nach Ansicht der französischen Marine eine durchaus mißbräuchliche Einschränkung. Dagegen werde der französische Minister als Schlussfolgerungen seiner Erklärungen einen Resolutionsentwurf vorlegen, der bezwecke, in Zukunft die Anwendung von U-Boot-Kriegsmethoden, die dem Völkerrecht zuwiderlaufen, zu vermeiden. Der Vertreter Italiens Grandi werde sich grundsätzlich für Abschaffung der U-Boote aussprechen, aber die gegenwärtige Unmöglichkeit einer derartigen Regelung anerkennen. Der Vertreter Japans endlich einen ähnlichen Standpunkt wie Marineminister Lough einnehmen, d. h. Beibehaltung der U-Boote und Regelung ihrer Verwendung.

Neues vom Tage

Wiederbeginn der Reichstagsarbeit

Berlin, 10. Febr. Im Reichstag beschäftigten sich die Fraktionen am Montag mit dem Youngplan, dessen erste Lesung am Dienstag nachmittag im Plenum beginnen soll. Die Fraktionsführungen des Zentrums, der Demokraten und der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft fanden bereits vormittags statt, während die übrigen Parteien sich erst nachmittags versammelten. Weiter legte auch der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages die Beratung des Schanzstättengesetzes fort.

Ehrungen Schobers in Graz

Wien, 10. Febr. Bundeskanzler Schuber ist am ... nach Wien in Graz eingetroffen, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Der Bundeskanzler begab sich zur Eröffnungsfeier der neuen Brücke über die Mur, die in Radlburg als Verbindung zwischen Österreich und Südslawien erbaut wurde. Nachmittags wurde er zum Ehren doktor der Grazer Universität promoviert. Auch in Wien wurde dem Bundeskanzler ein herzlicher Empfang bereitet. Beim Verlassen Italiens hat Bundeskanzler Schuber an Mussolini ein Abschiedstelegramm gerichtet, in dem er den Duce bittet, dem Königspaar seinen Dank für die Aufnahme in Italien zu übermitteln und Mussolini persönlich für die ihm bewiesene große Herzlichkeit dankt. Der Aufenthalt in Rom werde ihm unergötzlich bleiben, um so mehr als dieser Tage eine neue Ära in den italienisch-österreichischen Beziehungen eingeleitet worden sei.

Eiserne Liebe

Roman von Beatrice von Winterfeld-Platen (32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da schrie es in seiner Seele: „Oh, gedenket, Frau Jadwig, gedenket der Stunde, da Ihr todmatt in meinen Armen gelogen und ich Euch mein Blut zu trinken gegeben. Gedenket der Stunde, da ich Euch auf diesen meinen Armen aus dem Brande trug vor das Tor, damit Ihr bei Eurem Vater wäret. Gedenket der Stunde, da ich das Lied spielte in jener süßen, träumenden Kaiennacht!“

So schrie seine Seele.
Aber sein Mund blieb stumm.
Er wußte es wohl, so er jetzt niederknien würde vor ihr und um sein Leben flehen, würde sie ihm helfen.
Aber Herr Ratimer kniete nicht.
Nur in ihr Antlitz schaute er, weil er wußte, daß es zum letztenmal war.

Herr Romuald gab den beiden Knechten mit dem Speer einen Wink. Da nahmen sie Herrn Ratimer wieder in ihre Mitte. Es kam den Gefangenen ein Vermundern an, wohin sie ihn führten.

Zur Nordseite der Burg ging es, über den Wallgraben, in dem schillernd das abguloße Wasser stand. Ueber dem schwarzen, versumpften Spiegel hingen Schilf und leuchtend gelbe Schwertlilien. Blaugrüne Libellen schossen glühend in die Höhe durch die brütende Mittagsschwüle. Eine schmale Pforte führte von der Burg aus hier auf den Wall. Die Pforte lag tief und schien in die unteren Kellergewölbe zu führen. Jetzt stand sie weit offen. Mauersteine und ein Kübel mit Mörtel lagen davor. Man führte Herrn Ratimer durch die Pforte. Da sah er sich in einem kleinen, schmalen Raum, dessen Wände aus Felsstein waren, ohne Tür und Fenster. Die einzige Öffnung war iener Ausgang auf den Wall. Rechts und links von der Pforte hielten sich die beiden Männer auf, die Speere vor der Öffnung gekreuzt. Wie ein Bienenschwarm hatte sich das Gesinde und das Volk ringsum um Herrn Romuald gedrängt, der oben auf dem Wall stand. Er hob die Hand, daß das neugierige Murmeln verstummte.

Reichstagsabgeordneter Leoi tödlich verunglückt
Berlin, 10. Febr. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und bekannte Strafvorkämpfer Dr. Paul Leoi hat einen tödlichen Unfall erlitten. Leoi, der an einer schweren Augenentzündung erkrankt war und hohes Fieber hatte, war an das Fenster seiner ausgebauten Mansardenwohnung am Bülow-Platz getreten, um sich frische Luft zu verschaffen. Dabei muß er sich in seiner Benommenheit zu weit aus dem Fenster gebeugt haben. Er stürzte aus dem mehr als vier Stuß hoch gelegenen Fenster heraus und blieb auf dem Bürgersteig tot liegen. Leoi stand im 47. Lebensjahre, war in Hechingen in Hohenzollern geboren, wo er die Volks- und Realschule besuchte. Dann besuchte er das Gymnasium in Stuttgart. Auf den Universitäten in Berlin und Grenoble hörte er Rechtswissenschaften. 1908 ließ er sich in Frankfurt als Anwalt nieder. Seit 1920 war er Mitglied des Reichstages, wo er den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau vertrat.

Unter dem Verdacht des vierfachen Mordes verhaftet
Düsseldorf, 10. Febr. Ein von der Kriminalpolizei im Zusammenhang mit den Düsseldorf Morden verhafteter Mann in den 30er Jahren, der aus Nürnberg stammt, gestand, in den Jahren von 1921 bis 1929 vier Lustmorde begangen zu haben. Auf Grund dieses Geständnisses ist er dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der Haftbefehl gegen ihn erließ. Der Täter beging die Morde an Wanderburschen, die er auf der Landstraße kennenlernte. Er hat seine Opfer mit Veronaltabletten eingeschläfert und dann kaltblütig getötet. Einen Mord will er in der Gegend von Darmstadt, einen bei Hannover-Münden, einen dritten bei Travemünde und einen vierten zwischen Kovelser und der holländischen Grenze begangen haben.

Württembergischer Landtag

Der Etat der Finanzverwaltung

Stuttgart, 10. Febr. Der Finanzausschuss des Landtages begann mit der Beratung des Etats der Finanzverwaltung. Der Abg. Pollich berichtete über eine Eingabe des Direkt. Beamtenzentrums betr. die Abfindung der Beamtinnen. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte die Beanstandungen durch den Mangel an verfügbaren Mitteln und die immer noch einlaufenden Gesuche, die insgesamt 20 000 M. mehr erfordern würden. Die Regierung wolle nicht über die vorgeschriebene Summe von 10 000 M. hinausgehen. Ein Rechtsanspruch auf Abfindung bestehe überhaupt nicht. Die Eingabe wurde für erledigt erklärt. Auf Anfrage erklärte der Minister, daß ein Gesuch über die Erziehung eines unabhängigen Rechnungshofes dem Landtag ja gehen werde, wenn das Staatsministerium hierüber Beschluß gefaßt habe. Ein Redner des Bauernbundes erklärte, daß die Beschaffung eines besonderen Rechnungshofes unnötig sei. Ein Redner der Deutschen Volkspartei erklärte, daß in verschiedenen Gemeindeverwaltungen die Wahrung des Steuergeheimnisses nicht mehr statthabe. Der Finanzminister gab das zu und erklärte, daß er dagegen eingeschritten sei. Ueber Kap. 62 (Hochbau) berichtete der Abg. Johs. Fischer. Er behandelte insbesondere den Bau eines neuen Polizeigebäudes in Stuttgart, den Neubau des Polizeipräsidiums und den Bau eines neuen Innenministeriums. Für Polizeizweckbauten stünden 1,4 Millionen M. (Reserven) zur Verfügung. Ein Redner begründete einen Antrag betr. die Notwendigkeit baulicher Verbesserungen beim Lehrerseminar Nagold. Finanzminister Dr. Dehlinger hielt diesen Antrag für verfehlt; es könne sich nur darum handeln, 200 000 M. vom Baubudget für das Landesgefängnis Hall abzurufen und diese Summe für Nagold zu verwenden. Präsident Kuhn berichtete über den Bau von weiteren Beamtenwohnungen, für die 800 000 M. vorgezogen seien; hier könne nichts abgestrichen werden; es handle sich um den Bau von 40 Wohnungen. Angenommen wurde der Antrag, das Staatsministerium zu ermächtigen, die für Polizeizwecke zur Verfügung stehende Summe von 1,4 Millionen M. zur Errichtung eines neuen Polizeigefängnisses in Stuttgart zu verwenden. Dagegen wurde abgelehnt ein Antrag Bauer (W.A.), für die Einrichtung der Zentralheizung, die Verbesserung der sanitären Anlagen usw. beim Lehrerseminar Nagold 200 000 M. zu verwenden.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 11. Februar 1930.

Das Deutsche Turnfest 1933 kommt nach Stuttgart.
Es ist das erste Mal, daß unser Schwabenland ein Turnfest von solchen Ausmaßen, wie es das letzte Mal Köln gesehen hat, beherbergen darf. Doch hierzu müssen die Turner des 11. Turnkreises Schwaben einen Sicherheitsgrundstock in Höhe von 300 000 Mark bezw. mit der Stadt Stuttgart 500 000 Mark aufbringen zur finanziellen Deckung des Festes, nicht in bar, sondern nur auf der Zeichnungsliste. Noch nie hat ein Deutsches Turnfest einen Fehlbetrag ergeben, das Kölner sogar einen Ueberfluß von 100 000 Mark. Somit ist es nur eine moralische Deckung der Deutschen Turnerschaft gegenüber. Auch hier läuft in diesen Tagen die Zeichnungsliste zur Eintragung.

Oeffentliche Rundgebung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.
Für die öffentliche Rundgebung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks am 19. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr, im Plenarsitzungssaal des vorläufigen Reichswirtschaftsrats zu Berlin steht nunmehr die Tagesordnung fest. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache und den Erwidern der Gäste wird der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Friedrich Dorken, Hannover, Bericht erstatten über „Zehn Jahre Reichsverband des deutschen Handwerks“. Universitätsprofessor Dr. H. v. B e c k e r t h, Bonn, wird sodann über das Thema sprechen „Das Handwerk als Träger deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur“. Es folgt ein weiteres Referat über „Handwerk und Sozialpolitik“ durch den Vorsitz. des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Drechslermeister F e u e r b a u m, Dortmund.

Spielberg, 11. Februar. Wilhelm Schneider, Schmied, hat bei der unlängst abgehaltenen Meisterprüfung an der Handwerkskammer in Reutlingen den Meistertitel mit gutem Erfolg erstanden. Wir gratulieren!

Nagold, 11. Februar. Am vergangenen Sonntag fand die jährliche Zusammenkunft der Sammler für die Halbbahnenkollekte der Bälser Mission im Vereinshaus statt. Der Besuch aus dem ganzen Bezirk war sehr zufriedenstellend. Missionar Schmid gedachte des 75jähr. Jubiläums der Halbbahnenkollekte. Der Gründer derselben ist der Bälser Ratsherr und Fabrikant Karl Sarasin. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat die Sammlung eine große Schar von Anhängern erreicht. Es wäre ohne die Halbbahnenkollekte ausgeschlossen gewesen, das Missionswerk so weit auszudehnen, wie es heute dasteht; es sind im ganzen fünf Gebiete mit 58 Stationen, 250 Missionaren und 63 328 eingeborenen Christen. Missionar Gehring-Weber berichtete noch anschließend von der Arbeit in Kamerun, nachdem zuvor in poetischer Form die Tätigkeit eines Sammlers der Halbbahnenkollekte geschildert worden war.

Neubulach, 10. Februar. (Stadtschultheißenwahl.) In Neubulach fand am letzten Samstag die Wahl des neuen Stadtvorstandes unter Leitung von Landrat Rippmann statt. Die Wahlbeteiligung war eine äußerst rege; 90 Prozent der Wahlberechtigten — ihre Gesamtzahl betrug 383 — gaben ihre Stimme ab. Die Zahl der gültigen Stimmen betrug 327, die der ungültigen 1. Davon entfielen auf Verwaltungsaktuar Fritz Müller-Neubulach 209, auf Gemeindepfleger Alois Birkenfeld 117 Stimme. Verwaltungsaktuar Müller, der Sohn von Altstadtschultheiß Müller, ist somit zum Stadtvorstand gewählt. Der in Verwaltungsgeschäften bestens erfahrene Beamte wird die Geschäfte der Stadt Neubulach im Nebenamt führen, ein Umstand, welcher bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Gemeinde sehr zugute kommt. Der Ausgang der Wahl wird allgemein begrüßt und mit Befriedigung aufgenommen.

„Im Namen des König Wenzels von Böhmen verurteile ich hiermit Ratimer vom Hofstein zum Tode des Einmauerns, so noch in dieser Stunde an ihm vollzogen werden soll.“

Ein Schrei ging durch die Menge. Ein so graufames Urteil hatten sie nicht erwartet.

Es war lange her gewesen, daß im Elbgau einer lebendig eingemauert worden.

Aus dem Dunkel der Zelle, wo Herr Ratimer hinter den getreuzten Speeren stand, kam ein dumpfer Laut, wie der Schrei des zu Tode gekehrten Hirsches. War es Herr Ratimer gewesen? Als sie in starrem Entsetzen ihre Häupter wandten zu ihm, stand er starr und unbeweglich wie zuvor.

Der Burggraf tat einen Schritt vor.
„Hebt die Tür aus und vermauert die Öffnung, wie ich zuvor befohlen.“

Da traten zwei Mann mit der Mauerkeule hinzu und machten sich an die Arbeit.

Die Männer mit dem Speere standen daneben und hielten Wache.
Das Volk hielt den Atem an.

Da schrie Herr Ratimer mit einer Stimme, die wie das Brüllen des Löwen klang, Frau Jadwigs Namen.
Sie stand oben auf dem Walle neben ihrem Vater. Herr Romuald fuhr unmutig herum.

„Was wollt Ihr von meiner Tochter?“
Herrn Ratimers häßliche Augen blitzten aus dem Dämmer.

„Ich muß Ihr noch etwas sagen, bevor ich sterbe.“
Da kam Frau Jadwig, langsam, Schritt um Schritt, den Wall hinab, bis sie vor der Öffnung stand.
„Ihr habt mich gerufen, Herr Ratimer.“
Er trat hart an die getreuzten Speere, daß ihn alle sehen konnten, und sprach mit weicher, leiser Stimme, daß nur die Wächter und die mauernden Mannen es vernahmen.
„Ja, ich habe Euch gerufen, Frau Jadwig, weil ich nun sterben muß und Euch noch einmal nahe sein will. Weil ich noch einmal schauen muß Eure wunderlichen Augen und Euer schwarzes Haar. Und Eure bleichen Lippen, die ich geküßt in seliger Stunde. Oh, weicht nicht zurück! Bleibet

hier in meiner Nähe, bis ich nichts mehr sehen kann. Wenn sie mir das Licht des Lebens nehmen, soll als letztes davor gestanden sein Euer süßes Bild. Ich weiß wohl, warum ich sterben muß. Nicht um König Wenzel und die Lehnspflicht. Um Euch muß ich sterben. Weil ich Euch liebe, Frau Jadwig vom Königstein! Weil ich Eure reinen Lippen berührt, mu, ich sterben so graufamen Tod. Ihr habt es mir von Anbeginn vorher gesagt. Aber ich konnte es nicht anders. Und wenn ich noch einmal mein Leben hätte, würde ich noch einmal so tun. Ihr seid gerächt, Frau Jadwig, wie es Euer Wille war.“

Als schlug er sie in Bann, so stand Frau Jadwig. Sie stand vor ihm und rührte sich nicht. Wie tot blickten ihre nachschwarzen Augen. Das Volk ringsum und Herr Romuald wunderten sich, was die beiden miteinander zu reden hatten. Aber sie konnten kein Wort hören.

Die mauernden Mannen setzten Stein um Stein. Nun ging es Herrn Ratimer schon an die Brust. Eintönig klang das gleichmäßige Klopfen durch die tiefe Mittagsstille.

Wie verzehrend hingen Herrn Ratimers Augen an der starren Frau. Hinter ihrem blauen Gewand leuchteten die Schwertlilien am Wassergraben.

Jetzt gingen ihm die Steine bis an die Schultern. Die beiden Wachen senkten die Speere, denn nun konnte Herr Ratimer nicht mehr entweichen.

Da krampften sich Frau Jadwigs Hände wie in Entsetzen. Es war einen Augenblick, als kämpfte sie mit sich selber. Dann beugte sie sich plötzlich vor, daß ihre Lippen fast sein Ohr berührten.

„Ich will Euch retten, Herr Ratimer — wenn — Ihr kniet vor mir!“

Fast stöhnend hatte sie es hervorgestoßen. Niemand hatte es gehört außer ihm.
Eine große Qual kam in seine Augen.
„Ich kann nicht knien, Frau Jadwig — auch nicht vor Euch. Soll meine Seele lügen, so hart vorm Tod? Soll ich zum Schauspiel werden für Eure Augen, um mein Leben zu retten?“
Sie war emporgeschneilt bei seinen Worten und stand nun hoch und regungslos wie nie zuvor. Es war keine Farbe in ihrem Antlitz und ihren Händen.

(Fortsetzung folgt.)



Freudenstadt, 11. Februar. (70. Geburtstag.) Gestern feierte im engsten Familienkreise Oberlehrer a. D. F. Kraft seinen 70. Geburtstag. 44 Jahre lang waltete der Jubilar treu und gewissenhaft seines Amtes in Freudenstadt. Dankbar gedachten gestern gewiß seiner die Jünger, der landwirtschaftliche Bezirksverein, der Schwarzwaldverein, der Kriegerverein und besonders auch der Bezirksfischereiverein, der, wie wir hörten, den Geburtstag zu einer besonderen Ehrung für seinen langjährigen und oft erprobten Geschäftsführer aussersehen hatte. Eine besondere Freude bereiteten ihm die Schüler. Mit frischen Gesängen erfreuten sie den Jubilar.

Freudenstadt, 10. Febr. Brandfall. Am Samstag nachmittag brach in dem Doppelwohnhaus von Nädels und Ziesle in der Albrechtstraße ein Brand aus, der zwar eine gewaltige, weithin sichtbare Rauchentwicklung im Gefolge hatte, aber doch in kurzer Zeit von dem Löschzug bewältigt werden konnte. Der Dachstuhl des Hauses ist abgebrannt. Das Haus ist stark beschädigt. Der Schaden wird auf 15 000 bis 20 000 M. geschätzt.

Spindorf Oß. Oberndorf, 10. Febr. (Mühlensbrand.) Am Samstag mittag brach in der Mühle des Johannes Bantle Feuer aus. Das Feuer, das in den umfangreichen Vorräten große Nahrung fand, hatte so schnell um sich gegriffen, daß in wenigen Stunden Mühle und Wohnhaus bis auf die Grundmauern niederbrannten.

Stuttgart, 10. Febr. (Youngplan und Regie.) In der „Schwäbischen Tagwacht“ war mitgeteilt worden, daß in einer Kabinettsitzung der württembergischen Regierung die Zentrumminister Holz und Beyerle sowie der Demokrat Dr. Reinhold Maier für die Annahme des Youngplans, die der Bürgerpartei angehörnden Minister Dr. Bazzille und Dr. Dehlinger dagegen gestimmt hätten. Hierzu bemerkt der „Merkur“, daß Justizminister Dr. Beyerle zur Zeit jener Kabinettsitzung nicht in Stuttgart, sondern in Berlin weilte. Demnach kann die Mitteilung der „Schwäb. Tagwacht“ nicht richtig sein.

Unterhaußen Oß. Reutlingen, 10. Febr. (Eine 100-jährige.) Anna Elisabeth Hartstein feiert am Dienstag ihren 100. Geburtstag. Sie ist geboren am 11. Februar 1830 in Oberhaußen und verheiratete sich hierher mit dem Straßenwärter Jakob Hartstein, der 1905 gestorben ist. Von acht Kindern leben noch vier, wovon zwei in Amerika sind.

Tübingen, 10. Febr. (Beide Hände erfroren.) Beide Hände erfroren hat gestern ein Student beim Skifahren in Meßstetten. Er mußte die Hilfe der chirurgischen Klinik in Anspruch nehmen.

Müdingen, 9. Febr. (Fliegerlos.) Zwei Söhne unseres Volksdichters Epenlaub in Holzholz betätigten sich in Düsseldorf als Flieger. Den zweitältesten Sohn Johannes erreichte nun am Donnerstag das Los so vieler Flieger; bei einem Übungsflug über dem Düsseldorfer Flugplatz stürzte er mit seinem Flugzeug ab und fand den Tod.

Großgartach Oß. Heilbronn, 10. Febr. (Unglück.) Kürzlich war der Monteur J. Niklas aus Bödingen auf einem Holzmaßen der elektrischen Hochspannungsleitung beschäftigt. Der Masten war morsch, brach am Boden ab und stürzte mit Niklas, der sich mit einer Garbe am Masten befestigt hatte, um, wobei der Monteur schwere Verletzungen davontrug.

Vausen a. N., 10. Febr. (Erfroren.) Die in den 50er Jahren stehende Ehefrau eines hiesigen Bäckermeisters, die schon seit geraumer Zeit schwer nervenleidend war, begab sich von zu Hause weg und wurde in der Nähe des Orts tot aufgefunden. Sie dürfte, da sie nur leicht bekleidet war, in der gestrigen kalten Nacht erfroren sein.

Ulm, 10. Febr. (Ein Opfer der Kälte?) Zwischen Ulm und Herrenkellen wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Zimmermann aus Hürben Oß. Heidenheim handelt, der, offenbar angetrunken, sich am Samstag abend auf der Heimfahrt von Ulm mit dem Fahrrad befand und eine Böschung hinabfuhr. Da die Verletzungen nur geringfügiger Art sind, ist anzunehmen, daß er der Kälte, die in der Nacht zum Sonntag einbrach, zum Opfer gefallen ist.

Vom bayerischen Allgäu, 10. Febr. (Wenn der Rehbock spazieren geht.) Im Bezirk Oy herrschte im November 1929 die Maul- und Klauenseuche, so daß die Gegend als Sperrgebiet für Klaueniere erklärt wurde. Der jähmeh Rehbock des Landwirts Johann Hippold kimmerte sich jedoch nicht um die amtlichen Vorkehrungen und ging gemächlich wie immer auch im November in der Ortschapsparaden. Dieses Verhalten trug seinem Herrn eine Geldstrafe von 30 M. ein, weil, wie der Staatsanwalt betonte, durch diese Fahrlässigkeit die Maul- und Klauenseuche leicht hätte verschleppt werden können.

Missionar Kilpper freil

es. — Nach einem eben eingelaufenen Telegramm aus Basel ist der eine der drei seit August letzten Jahres von Häubern in China gefangen gehaltenen Missionare, Missionar Kilpper, gerettet aus Weibach, wieder auf freien Fuß gesetzt worden und ist gesund zu den Seinen zurückgekehrt. Es besteht die Hoffnung, daß auch die beiden anderen noch in Gefangenschaft gehaltenen Missionare Waller und Fügler frei werden.

Familiennachrichten

Verlobte: Hemmingen-Pfalzgrafenweiler: Grete Heinheler mit Gotthold Kimmeler, Hauptlehrer.
Bermählte: Heilbronn-Altenfeld: Walter Wehe und Vere geb. Paul; Baiersbrunn-Sindelmann: Karl Hochstetter und Klara geb. Bachmann; Mittelfal-Stuttgart: Karl Haist und Johanna geb. Schmal.
Scheidende: Baiersbronn-Luc: Karl Klumpp, Holzpauser. Eßlingen a. N.: Georg Mayer, Professor a. D. Neuenburg: Juliana Schöck geb. Hauf.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch

Die Wetterlage wird von einem starken Hochdruckgebiet beherrscht. Für Mittwoch ist heiteres und ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Spiel und Sport

Deutsche Skimeisterschaften in Oberstdorf
Deutsche Skimeister: Rednagel-Tübinger
Die Remstener Jäger Deeresmeister

Die Ueberraschung des Samstags war bei den Deutschen Jubiläums-Skimeisterschaften das Auscheiden des vorjährigen deutschen Meisters Gustav Müller (Sour. Zell), der beim 13. Kilometer des Langlaufes einen Schubdefekt erlitt und damit ausfallen mußte. Der Langlauf führte über eine außerordentlich schwierige Strecke. Schon der erste Aufstieg forderte unter den 240 Teilnehmern, darunter 60 Militär-Skiläufern die auf der gleichen Strecke um die Deeresmeisterschaft der Gebirgstruppen kämpften, zahlreiche Opfer. Der Allgäuer Bed, einer ununterbrochenen Kombinationsläufer, hatte sich beim Antritt zuviel zugemutet, er mußte beim 15. Kilometer vollkommen erschöpft aufgeben. Das gleiche Schicksal hatte der Schwarzwälder Dietrich. Die Anforderungen, die an die Läufer gestellt wurden, waren so groß, daß fast alle Läufer völlig erschöpft das Ziel verließen. Der Tübinger Wahl blieb sich noch am besten. Er konnte mit 1:39,03 Stunden die beste Zeit des Tages erzielen. Den zweiten Platz belegte mit 1,5 Minuten Zeitdifferenz der Pole Matsuo vor dem Münchener Krebs. Ganz ausgezeichnet liefen sich die Militär-Läufer, deren körperliche Verfassung im Ziel auch die beste war. Im Vorderzand sah man wieder die Remstener Jäger, die sich durch diese neuen Siege die Deeresmeisterschaft der Hochgebirgstruppen gesichert haben dürften.
 Mit dem großen Sprunglauf erreichten die deutschen Jubiläumsmeisterschaften in Oberstdorf im Allgäu ihren Höhepunkt. Mit Sonderregeln waren Tausende von fern und nah ins Allgäu gekommen. Ueber 6000 Zuschauer umflühten die Sprungbahn, unter den Ehrengästen sah man neben zahlreichen hohen Militärs auch die Königin von Holland mit ihrem Gefolge. Gut achtendene Sprünge von 53 und 59 Metern erreichte der Tübinger Rednagel und damit die beste Note des Tages. Rednagel gewann nicht nur den Sprunglauf, sondern er hatte so viele Punkte, daß er mit 427,00 auf den ersten Platz kam und damit den Titel des Deutschen Meisters 1930 errang. Im Sprunglauf erhielt Rednagel die Note 225,10. Er belegte damit vor Kregel, der mit Sprüngen von 56 und 44 Metern nur als Dritter den Sprunglauf beenden konnte, den ersten Platz.

Der silberne Kandel-Stk

Waldkirch, 9. Febr. Die heute auf dem Kandel ausgetragenen Wettläufe des Gauces Kandel des Skiklubs Schwarzwald erbrachten bei guter Beteiligung den neuen Gaumeister, August Schwehr aus St. Peter, der den 18 Kilometer-Langlauf mit 77,01 Minuten an sich brachte und auch Sieger im Geländelauf wurde, erhielt den silbernen Kandel-Stk.

Handball

Die Stuttgarter Riders kamplos württ.-bad. Bezirksmeister
 Am Sonntag sollte das erste Spiel um die württ.-badische Bezirksmeisterschaft gegen den Pol.-So.V. Freiburg, dem badischen Meister, stattfinden. Der Pol.-So.V. Freiburg hat auf das Vor- und auf das Rückspiel zugunsten der Stuttgarter Riders verzichtet, jedoch diese nun kamplos den Titel eines württ.-bad. Bezirksmeisters wieder erringen konnten. Die Stuttgarter Riders müssen nun gegen den bayerischen Meister, die S.Vag. Fürth, im Vor- und Rückspiel um den Titel eines Narrenmeisters kämpfen.

Deutsche Turnerschaft

Um die Württembergische Meisterschaft — Handball
 Ellinger Tu.SvB. — Tsem. Göppingen 2:2
 T.V. Schramberg — T.Vd. Georath Stuttgart 5:3
 Um den Aufstieg zur Meistersklasse:
 T.V. Feuerbach — Stuttgarter T.V. 3:3
 T.V. Heilbad — T.V. Weitingen 3:4
 T.Vd. Ravensburg — T.V. Ulm 4:1
 T. u. SvB. Eßlingen — Tsem. Tübingen 2:4
 T.V. Spaichingen — T.Vd. Schramberg 3:2
A-Klasse:
 T.V. Neu-Ulm — T.V. Sonthheim 1:3
 T. u. SvB. Söben — Trißhaus Göppingen 1:1

Freundschaftsspiele

T.Vd. Cannstatt — T.V. Mellisen 8:4.
Endspiel um die württembergische Meisterschaft — Fußball
 T. u. SvB. Kirchheim — T.V. Neu-Ulm 3:5
 Durch diese Niederlage Kirchheims liegt die Entscheidung in der Meisterschaftsfrage nur noch zwischen Kalsrothstadt und den Roten.

Rundfunk

Mittwoch, 12. Febr. 6.15 Uhr Morgensomnambul, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Wetter, Nachrichten, 15.15 Uhr Kinderstunde, „Der Prager Fenstersturz“, die Berührung „Kogdenburg“ und andere Geschichten, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit-Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Frank Wedekinds Schwab-Klammung, 18.05 Uhr Freiburg sendet getr.: Vom Sinn und Wesen der neuen Lehrerbildung, 18.35 Uhr Esperantofort, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Musikabend und Kulturwerden, 19.30 Uhr Chor Konzert, 21.30 Uhr Karneval, 22.30 Uhr Nachrichten, anschließend Funkstille.

Handel und Verkehr

Getreide

Stuttgarter Landesproduktionshöhe vom 10. Febr. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelauteter Berichtswoche keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Weizennotizen vom Ausland waren wiederum etwas billiger. Aus den bekannten Gründen konnte sich jedoch kein lebhaftes Geschäft entwickeln. Es notierten Weizen 25-26. Sommergetreide 18.50-20.50. Hafer 14.50-15.50. Weizen 8-9. Kleben 9-11. Stroh 4.50-5.25.

Fruchtschranne Rogold. Markt am 8. Februar 1930. Verkauf: 35.50 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12.30-13.00 M. 4,51 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 9.00 M. 7,45 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. 11.50 M. 5,60 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 9.10-9.50 M. 10,48 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 7.80-8.30 M. Bei starker Zufuhr Handel etwas gedrückt, allmählich auflebend. Weizen und Haber sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am nächsten Samstag, den 15. Februar 1930.

Holz

Waldkirch, 10. Februar. Bei dem am 30. Januar 1930 getätigten Holzverkauf der Gemeinde Waldkirch wurden folgende Preise erzielt: Stangenholz 101,5 Prozent, Eichen- und Buchenstammholz 87 Prozent und 1 Km. Prügel und Andrusch kosteten im Durchschnitt 13,7 M.

Letzte Nachrichten

24stündiger Proteststreik der Berliner Droschkenkutschere?
Berlin, 11. Februar. Eine Versammlung der Kraftdroschkenführer beschloß, den Arbeitnehmerverband zu ersuchen, Schritte zu unternehmen, daß die ausgesperrten Kraftdroschkenfahrer sofort wieder eingestellt werden, und zwar auf Grund ihrer Forderungen. Sollte das nicht geschehen, dann sei dafür zu sorgen, daß innerhalb 24 Stunden der gesamte Taxibetrieb von Groß-Berlin stillsteht. Ueber die Wege, die Stilllegung des Betriebs herbeizuführen, konnte man sich nicht einigen.

Die Person des vierfachen Luftmörders

Formstadt, 10. Februar. Der in Düsseldorf verhaftete Mann, der vier Luftmorde, einen davon in der Gegend von Darmstadt begangen haben will, ist wahrscheinlich der Gattswalter Ludwig Koeder aus Schweinfurt, der 1926 in Darmstadt in Untersuchungshaft war. Er hatte sich damals bezichtigt, einen jungen Mann getötet und in der Nähe des Griesheimer Exerzierplatzes verscharrt zu haben. Seine Angaben hatten sich als Erfindung herausgestellt.

Die Streikrawalle in Newyork

Newyork, 10. Februar. Bei den heutigen Vorfällen im Zusammenhang mit dem Ausstand in der Bekleidungsindustrie kam es zu einer Kundgebung, an der 15 000 Streikende beteiligt waren. Eine Gruppe Ausständischer mit Messern und anderen Waffen griff eine sie verhöhrende Gruppe der Arbeitswilligen an. Ein Kleiderfabrikant wurde niedergebrosen. Er erlitt einen Schädelbruch und erlag bald darauf seiner Verletzung. Die Polizei machte dem Kampf ein Ende.

Die Organisation der amerikanischen Alkoholschmuggler
Chicago, 10. Februar. Zu der Meldung über die Entdeckung der großen Alkoholschmugglerorganisation wird weiter gemeldet: Außer den 150 Personen werden 31 Gesellschaften beschuldigt, gegen das Prohibitionsgesetz verstoßen zu haben. Ein Betrieb erhielt 45 000 Hektoliter Alkohol von der Regierung zum Denaturieren überwiesen, aber der Alkohol wurde zu Trinkzwecken verwendet.

Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Vollmer.
 Druck und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Beuren.



Stamm-, Brennholz- u. Papierholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Samstag, den 15. Februar 1930, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Markung Beuren und Engwald Markung Simmersfeld 8 Los Stammholz im schriftlichen Aufsteich zum Verkauf:

- Los 1.**
- Abtlg. 2 Seewies Nr. 49-84.
- Tanne und Fichte: 13,83 II., 5,34 III., 2,33 IV., 0,86 V., 0,30 VI. Klasse.
- Forschen: 1,96 II., 2,49 III., 3,89 IV., 1,14 V. Klasse.
- Eichholz: 1,13 I. Klasse.
- Los 2.**
- Abtlg. Bechenacker Nr. 85-137.
- Tannen: 6,22 III., 12,40 IV., 7,65 V., 1,29 VI. Klasse.
- Los 3.**
- Abtlg. Bechenacker Nr. 138-282.
- Forschen: 5,28 II., 23,61 III., 29,11 IV., 16,77 V., 0,70 VI. Klasse.
- Eichholz: 1,45 III. Klasse.
- Los 4.**
- Abtlg. Seewies Nr. 350-374.
- Fichten und Tannen: 9,38 II., 11,32 III., 1,61 IV., 1,41 V., 0,48 VI. Kl.
- Eichholz: 1,89 I. Klasse.
- Los 5.**
- Abtlg. Kirchweg Nr. 326-349.
- Forschen: 9,78 III., 4,75 IV., 1,03 V., 0,18 VI. Klasse
- Los 6.**
- Scheitholz Nr. 405-425.
- Forsche: 2,68 II., 2,61 III., 3,05 IV., 2,48 V., 0,30 VI. Klasse
- Tanne: 2,07 III., 0,44 IV., 0,64 V. Klasse
- Eichholz: 1,52 I. Klasse
- Los 7.**
- Engwald Markung Simmersfeld.
- Abtl. 2. Nr. 1-65.
- Tannen und Fichten: 5,81 III., 13,16 IV., 7,17 V., 1,42 VI. Kl.
- Eichholz: 0,42 IV. Klasse
- Los 8.**
- Abtlg. 1. Nr. 66-87.
- Tanne: 19,85 I., 5,66 II., 4,32 III., 2,32 IV., 0,90 V. Klasse
- Eichholz: 1,13 I., 1,91 II., 0,15 VI. Klasse

Schriftliche Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise wollen bis Samstag, 15. Februar 1930, vormittags 10 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, woselbst auch die Bedingungen aufliegen.

Anschließend um 11 Uhr werden verkauft 31 Rm Brennholz und 21 Rm Papierholz.

Beuren, 10. Februar 1930.

Gemeinderat.

Prämien-Aufgabe

Um unsere Firma in weitesten Kreisen bekannt zu machen, veranstalten wir zwecks Kundenwerbung und Werterempfehlung einen großen Prämien-Wettbewerb.

Die Beteiligung ist für jedermann unverbindlich, darum beantworten auch Sie unsere Frage. Für die richtige Lösung sind ausgesetzt:

Prämien im Gesamtwerte von
5000 Mark

Unsere Prämienfrage lautet:

Nach welchem Musikstück tanzt dieses reizende Paar?



erhi madam hci dnah essük

Die Lösung dieser Aufgabe ergibt sich durch Umstellen obiger Wörter.

Die Prämienverteilung wird von einem Braunschw. Notar vorgenommen und überwacht.

Die geringen Versandkosten hat der Empfänger zu tragen. Den Zuschriften ist außer der genauen Adresse und Lösung kein anderer Text beizufügen. Die Einsendungen haben in verschnittenen Briefumschlag mit einer Freimark versehen, innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Inerates zu erfolgen und auf dem Kuvert oben links das Kennwort „Prämienwettbewerb“ zu vermerken.

J. F. Hermann Palm, Braunschweig, Postfach 172

Erinnern Sie sich daran

daß Sie die von Ihnen benötigten

Druckarbeiten und Papiere

aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

W. Nieker'schen Buchdruckerei

Fernsprecher 11

Altensteig

Fernsprecher 11

Simmersfeld, den 8. Februar 1930.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Friedrich Seitz

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rehm, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Gläß mit dem gemischten Chor, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig

Gute Lehrstelle

findet ordentlicher Junge, (Kost und Wohnung frei)

bei

August Ischer,

Spiz- und Moleergeschäft
Lachterverhältnisse.

Mädchen,

welches das Nähen erlernen will, sucht Stelle ab 1. März bei Kost und Logis, gegen gegenseitige Vergütung.

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Nischalden.

Ein 2, jähriges



Rind

steht dem Verkauf aus

Hartmann Witwe.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“.

Walter Wehe

Lore Wehe

geb. Laak

zeigen ihre Vermählung an

Heilbronn

Altensteig

11. Februar 1930

Reiftern, den 11. Februar 1930.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren lieben Schwager und Onkel

Samuel Koller, Anwalt

nach langer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Magdalene Koller geb. Hamann.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Neuweiler, den 10. Februar 1930.

Todes-Anzeige.



Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Schwägerin und Tante

Luise Burkhardt geb. Treiber

ist nach kurzer Krankheit durch Schlaganfall im Alter von 62 Jahren unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: **Ernst Burkhardt zum „Lamm“.**

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Billiger Werbeverkauf

Um jedermann den Einkauf zu erleichtern, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren einen Rabatt von **10 Prozent**
Paul Ränchle am Markt Calw.

Dienstag und Mittwoch

sind die letzten Tage meines

Ich bitte die Gelegenheit, besonders billig zu kaufen, noch recht auszunützen.

Inventur-Verkaufs

Chr. Krauß, Altensteig.